

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der Entwicklung des 2. Hannoverschen
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26**

Zeiß, Alfred

Oldenburg [u.a.], 1898

2) Die Schlacht bei Vionville.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7693

2) Die Schlacht bei Vionville.

Die beiden Oldenburgischen Batterien waren der 38. Infanterie-Brigade (von Wedel) zugetheilt, und hatten, im Vormarsch auf der Straße Thioucourt-Verdun, gegen Mittag St. Hilaire erreicht. Sie waren im Begriff abzukochen, als ein Befehl des kommandirenden Generals eintraf, welcher die 38. Brigade zur Unterstützung des bei Vionville im heißen Kampfe stehenden 3. Armee-Korps heranrief. Der bei dem Detachement befindliche Abtheilungs-Kommandeur, Oberstlieutenant Schaumann, wurde beauftragt, über Mars-la-Tour gegen die südlich von Brieville stehende rechte Flanke des Feindes vorzugehen. Die beiden Batterien nahmen dicht nördlich des östlichen Theiles von Mars-la-Tour gegen 4³/₄ Uhr eine Stellung und die 2. leichte (Oldenbg.) Batterie beschloß zunächst Infanterie, dann gemeinsam mit der 2. schweren (Oldenbg.) Batterie feindliche Artillerie auf etwa 2000 Schritt. Inzwischen hatte sich die 38. Infanterie-Brigade — Infanterie-Regimenter 16 und 57 — zum Angriff gegen den feindlichen rechten Flügel entwickelt. Auf Befehl des Abtheilungs-Kommandeurs ging die 2. schwere Batterie unter Hauptmann Lancelle an der Straße nach Brieville mit vor, um diesen Angriff zu unterstützen. Sie langte in ihrer neuen Stellung jedoch erst an, als der berühmte Angriff der Brigade Wedel abgeschlagen war, und die Trümmer derselben zurückgingen. Die Lage der Batterie war eine sehr bedenkliche, da sie von der zurückfluthenden Infanterie keinen Schutz zu erwarten hatte, vielmehr dieser einen Halt geben mußte. Diese Aufgabe erfüllte sie mit der größten Ruhe. Nachdem gegen die auf etwa 400 Schritt herangekommene feindliche Infanterie einige Granatschuß abgegeben waren, wurde aufgeproßt, und im Schritt ging die Batterie zurück, zuletzt in der Kolonne zu Einem auf dem Wege den Abhang nach Mars-la-Tour hinunter. Der Batterie-Chef, dessen Pferd erschossen war, stand auf dem Fußtritt des Laffetensitzes seines letzten Geschützes.

Die Batterie ging dann neben der 2. leichten Batterie, welche mittlerweile in eine Stellung östlich Mars-la-Tour, südlich der Straße, zurückgegangen war, wieder in Stellung. Es spielte sich nunmehr zwischen 6 und 7 Uhr Abends der berühmte Reiterkampf nördlich von Mars-la-Tour ab, in welchem auf Deutscher Seite hauptsächlich die Garde-Dräger-Brigade und die 5. Kavallerie-Division betheilt waren, und dessen Erfolg die Gefahr für den linken Deutschen Flügel abwendete. Die beiden Oldenburgischen Batterien wurden gegen 7 Uhr Abends auf die Höhe westlich Tronville zurückgezogen, und erhielten hier noch ein sehr heftiges aber erfolgloses Feuer, welches der großen Entfernung wegen nicht erwidert wurde.

Die Verluste beider Batterien waren verhältnißmäßig gering. Bei der 2. schweren Batterie war der Kanonier Sturm todt, 8 Mann waren verwundet. Von den Pferden waren 4 todt, 1 verwundet. Es waren 332 Granaten verfeuert. Die 2. leichte Batterie verlor an Verwundeten 1 Unteroffizier, 4 Mann und 7 Pferde. Ein Laffeten- und 1 Prograd waren unbrauchbar. Die Batterie hatte 444 Granaten verfeuert.

Die 3. leichte Batterie war gemeinsam mit der 3. schweren Batterie unter Major Krause von dem Kommandeur der 20. Division von Thioncourt her zur Verstärkung der langen Artillerie-Linie des 3. Armee-Korps zwischen dem Bois de Bionville und Flavigny vorgeschickt worden. Gegen 2¹/₂ Uhr nahmen beide Batterien etwa 1000 Schritt südlich Flavigny Stellung zwischen den reitenden Batterien des 3. Korps. Diese Batterien hatten schon einen großen Theil ihrer Munition verbraucht, und da die französische Artillerie, welche zum Theil auf sehr große Entfernungen stand, ein sehr lebhaftes Feuer unterhielt, so war das Eingreifen der beiden frischen Batterien sehr viel werth, um so mehr, als auch die französische Infanterie von Rezonville her häufige Vorstöße machte, und sich die Batterien vielfach die Schützen durch lebhaftes Granatfeuer vom Leibe halten mußten. So feuerte die 3. leichte Batterie mit einzelnen Feuerpausen auf die verschiedensten Ziele bis gegen 6 Uhr Abends.

Um diese Zeit machte, veranlaßt durch Eingreifen der preußischen 16. und 25. Division, ein Theil des französischen Garde-Korps gegen den rechten deutschen Flügel einen energischen Vorstoß, der jedoch an dem heftigen Feuer der preußischen Batterien scheiterte.

Gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, als es schon zu dunkeln begann, gingen auf Befehl des Prinzen Friedrich Carl die 7 Batterien des linken Flügels der Artillerie-Linie zwischen dem Bois de Bionville und Flavigny — darunter auch die 3. leichte Batterie — etwa 600—800 Schritt weiter vor auf eine Höhe, welche dicht bei Rezonville lag. Hier angelangt, wurden die Batterien von einem mörderischen Infanterie- und Artillerie-Feuer empfangen, sodaß sie nach Abgabe einiger Lagen wieder zurückgehen mußten. Die 3. leichte Batterie ging etwa 400 Schritt zurück, beschoß aus dieser Stellung vorgehende feindliche Infanterie und Kavallerie, und brachte diese zum Zurückgehen. Aber Nebel, einbrechende Dunkelheit und Pulverdampf ließen weitere Wirkung nicht erwarten, und die Batterie ging daher in ihre ursprüngliche Stellung zurück. Durch die mittlerweile eingetretene völlige Dunkelheit verlor auch das feindliche Feuer erheblich an Wirkung, sodaß die Verluste nicht sehr groß waren.

Die Verluste betragen: Hauptmann Burbach Quetschung am linken Oberschenkel (blieb bei der Truppe), Seconde-Lieutenant von Grumbkow verwundet durch Granatsplitter im Gesicht. Ein Unteroffizier und ein Mann waren todt, 1 Unteroffizier und 13 Mann verwundet. Von den Pferden waren 12 todt, 2 verwundet.

Die Batterie hatte 475 Granaten verschossen.

Obwohl alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in vollem Maaße mit Ruhe und Besonnenheit ihre Pflicht thaten, werden doch besonders hervorgehoben: die Unteroffiziere Töpfer und Habicht, der Obergefreite Rühmforff und der Kanonier Beuhahn, welcher letzterer trotz einer bei Beginn des Gefechts erhaltenen starken Kontusion bei der Batterie blieb und seinen Dienst bis zum Ende des Gefechts weiter versah.

Die 4. leichte Batterie traf mit der 20. Division zusammen auf dem Gefechtsfelde zwischen 4 und 5 Uhr ein und nahm gemeinsam mit der 4. schweren Batterie eine Stellung südlich der Chaussée Mars-la-Tour—Bionville. Es wurde zunächst französische Artillerie, welche westlich der Tronviller Büsche stand, auf 2200—2500 Schritt beschossen. Diese antwortete mit Granaten und Schrapnels, welche letztere wenig Wirkung hatten, da sie hoch in der Luft krepirten. Der Seconde-Lieutenant Bachmann wurde hier leicht verwundet, und ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Als die Infanterie der 20. Division Fortschritte machte, gingen gegen 6 Uhr Abends die Batterien auf die Höhe vor, welche sich nördlich der Chaussée Mars-la-Tour—Bionville hinzieht. In dieser Stellung wurde hauptsächlich feindliche Infanterie unter Feuer genommen, welche den Batterien die meisten Verluste zufügte. Als später die eigene Infanterie eine rückgängige Bewegung machte, mußten auch die Batterien zurückgehen und ihre ursprüngliche Stellung wieder einnehmen. Es wurde hier feindliche Infanterie auf 1600—1800 Schritt und Artillerie auf etwa 2000 Schritt beschossen.

Von der 3. leichten Batterie zeichneten sich an diesem Tage besonders aus: Seconde-Lieutenant Bachmann, Portepeeführer Kumbrock*), Trompeter Mießner, Unteroffiziere Ragmann, Treptow und Rohde, Obergesreiter Bock, die Kanoniere Meyer II und Bilaret.

Die Verluste betragen 1 Mann (Kanonier Stolte) todt, 1 Unteroffizier 2 Mann schwer, Lieutenant Bachmann und ein Trompeter leicht verwundet. Die Batterie hatte 225 Granaten verfeuert.

Sämmtliche Batterien rückten, nachdem die Dunkelheit hereingebrochen war, in Bivouaks bei Tronville und Flabigny ab. Die Truppen waren von den bei der herrschenden Hitze sehr anstrengenden Märschen und dem für einzelne Batterien

*) Jetzt Abtheilungs-Kommandeur im Regiment.

beinahe 10stündigem Gefecht bis auf das Aeußerste erschöpft, und fanden bei fast gänzlichem Mangel an Lebensmitteln, Wasser und Stroh in den Bivouaks wenig Erholung. Um so schwerer lastete die Ungewißheit, ob der Erfolg des Tages den deutschen oder den französischen Waffen gehöre, auf den Gemüthern, da sich bei der Truppe, welche nur über ihre eigenen Leistungen und das Selbsterlebte urtheilen konnte, das Gesamtergebniß nicht übersehen ließ.

3) Die Schlacht bei Grabelotte-St. Privat.

Am 17. August waren die Batterien, wie das ganze 10. Korps, in ihren Bivouaks verblieben, hatten die Munition ergänzt, und die eingetretenen Verluste aus den Kolonnen ersetzt. In die Freude über den nun festgestellten herrlichen Sieg mischte sich die Wehmuth über die erlittenen theilweise sehr erheblichen Verluste.

Für den 18. August war seitens des großen Hauptquartiers ein allgemeiner Angriff mit allen verfügbaren Kräften auf die französische Armee, welche in einer Stellung westlich Mez Haut gemacht hatte, geplant. Das 10. Korps war schon Morgens aus seinen Bivouaks aufgebrochen und, mit längerem Halten, in nördlicher Richtung bis Batilly marschirt. Zwischen 5 und 6 Uhr Abends schwenkte das Korps westlich dieses Ortes, Front nach Osten, ein. Das Korps stand in 2. Linie hinter dem 12. und Garde-Korps. Schon seit der Mittagsstunde tobte der Kampf. Aber erst zwischen 6 und 7 Uhr Abends erhielt das 10. Korps Befehl, zur Unterstützung einzugreifen. Die 3. und 4. leichte Batterie gingen in der Abtheilung in eine Stellung nördlich der Chaussée St. Marie aux Chênes-St. Privat, etwa 1000 bis 1200 Schritt von St. Privat. Zwischen die 3. leichte, welche den rechten Flügel der Abtheilung bildete, und die 4. leichte Batterie schob sich die 1. reitende des Hannoverischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 ein. Die Batterien